

Bitte  
ausreichend  
frankieren

**DGSP – Deutsche Gesellschaft für  
Soziale Psychiatrie**  
Zeltinger Straße 9  
50969 Köln



**Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft  
für Soziale Psychiatrie e.V.**

**6. bis 8. Oktober 2016 in Berlin**

**Charité Campus Virchow-Klinikum, Forum 3  
Augustenburger Platz 1, 13353 Berlin**

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Klinik für  
Psychiatrie und Psychotherapie der Charité (Campus Mitte) statt.



## Vorwort

Vierzig Jahre Psychiatrie-Reform. Seit der Veröffentlichung der Psychiatrie-Enquete im Jahr 1975 erleben wir in Deutschland eine umfassende Umgestaltung der psychiatrischen Landschaft. Ziel war und ist es, die Situation von Menschen mit einer psychischen Erkrankung maßgeblich zu verbessern.

Ist dies gelungen? Welche Anforderungen stellen sich heute an eine Soziale Psychiatrie, und welche Antworten kann diese nach dem Reformprozess der letzten Jahrzehnte heute auf unsere komplexer gewordene und werdende Gesellschaft geben?

Die Sozialpsychiatrie hat sich gegenwärtig und zukünftig insbesondere vier Herausforderungen zu stellen:

### 1. Soziale Ungleichheit

Die Welt ist zunehmend von gesellschaftlicher Ungleichheit geprägt, was für viele Menschen Armut und Ausgrenzung bedeutet. Welche Konsequenzen ergeben sich hieraus in Theorie und Praxis für die Soziale Psychiatrie?

### 2. Multikulturelle Gesellschaft

Infolge von Migration und Flucht wird die Gesellschaft immer mehr von Diversität gekennzeichnet.

Welche Konsequenzen ergeben sich hieraus für die Soziale Psychiatrie? Ist es nicht Zeit, Theorien, Strukturen und Methoden zu überdenken und anzupassen?

### 3. Sozialstaat

Der Sozialstaat steht angesichts zunehmender neoliberaler Modernisierungskonzepte sowie soziokultureller Prozesse („Individualisierung“, demografische Entwicklung etc.) vor großen Herausforderungen.

Wie kann Sozialpsychiatrie angemessen darauf reagieren?

Wo und in welchem Kontext kann die Sozialpsychiatrie einen Beitrag gegen den Rückbau des Sozialstaates leisten?

### 4. Subjekt

Der rasante soziale und kulturelle Wandel der Gesellschaft hat Auswirkungen auf das Leben jedes Einzelnen.

Wie verändern sich Identitäts-, Subjekt- oder auch „Ich“-Konstruktionen, und welche Konsequenzen sind hieraus zu ziehen?

Diese Themen und andere werden von Expert\*innen aus Psychiatrie und Sozialwissenschaften aufgegriffen und in den Workshops bearbeitet. Wir laden dazu ein, handlungsbezogene Impulse für die Zukunft der Sozialpsychiatrie zu setzen!

In den sechs mobilen Workshops erhalten Sie konkrete Einblicke in besondere sozialpsychiatrische Arbeitsansätze oder zukunftsweisende Berliner Projekte. Arbeit und Wohnen, Wohnungslosigkeit, Kunst, Kultur und Geschichte sowie die stationäre Behandlung werden die Themen sein.

Ganz besonders machen wir an dieser Stelle auf den Vorkongress „Don't panic 2030?! – Per Anhalter durch die Sozialpsychiatrie“ am 5. Oktober in der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin aufmerksam (siehe S. 14).

Außerdem laden wir am Vorabend der Tagung zu einer spannenden Lesung in die Bremer Landesvertretung ein. Sie wird, wie in den Jahren zuvor, von der DGSP-Stiftung veranstaltet (siehe S. 16). Und am Samstagabend gibt es die Möglichkeit, in einer Sondervorstellung den Film „Nebel im August“ zu sehen (siehe S. 17). Natürlich gibt es eine große Tagungsfete mit gutem Essen, viel Musik sowie einer Lounge zum Klönen.

Wir freuen uns auf einen vielfältigen und inspirierenden Kongress! (Selbst-)kritisch, reflektierend, nach vorne blickend: Sozialpsychiatrie 40.0 – nach der Reform ist vor der Reform!

### Die Vorbereitungsgruppe der Berliner Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (BGSP)

## Donnerstag, 6. Oktober 2016

Tagesmoderation: Friedrich Walburg

■ 12:00 Uhr

### **Begrüßung**

Friedrich Walburg, Erster Vorsitzender der DGSP e.V.

Christian Reumschüssel-Wienert, Erster Vorsitzender der BGSP e.V.  
N.N., Vertreter\*in der Stadt Berlin

■ 12:45 Uhr

### **40 Jahre gesellschaftspolitisches Projekt „Psychiatrie“ – was ist daraus geworden?**

Der langjährige kritische Begleiter der Gemeindepsychiatrie verortet die Psychiatriereform in Deutschland in ihrem jeweiligen gesellschaftspolitischen Umfeld als „Reform oder Modernisierung“. Er setzt Akzente einer psychiatriepolitischen Perspektive.

Ernst von Kardorff

Kommentierung: Thomas Becker, Svenja Bunt, Michael von Cranach, Tina Lindemann, Wolfram Voigtländer

■ 14:00 Uhr

### **Gesellschaftliche Ungleichheit, Exklusion – und die Sozialpsychiatrie?**

Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Exklusionsprozesse und neuerer sozialepidemiologischer Befunde werden Herausforderungen formuliert, die sich für sozialpsychiatrische Konzepte und Praxis wie auch für die Gestaltung gemeindepsychiatrischer Hilfesysteme ergeben.

Thomas Becker

■ 15:00 Uhr

### **Kaffeepause**

■ 15:30 Uhr

### **Flüchtlinge, Asylsuchende und Migrant\*innen in der Gemeindepsychiatrie**

Der gegenwärtige Migrations- und Einwanderungsprozess ist für gemeindepsychiatrische Einrichtungen und Hilfesysteme eine Herausforderung, der sie sich konzeptionell und praktisch stellen müssen. Handlungserfordernisse und Perspektiven werden aufgezeigt.

Andreas Heinz

■ 16:30 Uhr

### **Ende des ersten Veranstaltungstages**

■ 17:15 Uhr

### **Mitgliederversammlung der DGSP**

Einladung und Tagesordnung siehe Seite 21

## Freitag, 7. Oktober 2016

Tagesmoderation: Karin-Maria Hoffmann, Uwe Brohl-Zubert

■ 9:00 Uhr

### **Begrüßung und Organisatorisches**

■ 9:15 Uhr

### **Menschenrechte und Teilhabe**

Podiumsdiskussion mit:

– Christel Achberger, Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V.

– N.N., Berliner Landesverband der Angehörigen psychisch Kranker e.V.

– Iris Hauth, Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde

– Iris Hölling, Verein zum Schutz vor psychiatrischer Gewalt e.V.

– Andreas Liebke, Berliner Organisation Psychiatrie-Erfahrener und Psychiatrie-Betroffener e.V.

– Corinna Scheibner, Sozialpsychiatrischer Dienst Berlin-Spandau

Moderation: Petra Rossmanith, Ralf-Bruno Zimmermann

■ 11:00 Uhr

### **Kaffeepause**

■ 11:30 Uhr

### **Verleihung des DGSP-Forschungs- und -Nachwuchspreises 2016**

Heike Dech, Silvia Krumm

■ 12:30 Uhr

### **Mittagspause**

■ 13:30–16:30 Uhr

### **Workshops**

Themen und Inhalte siehe Seite 7–13

■ 15:00 Uhr

### **Kaffeepause**

■ 15:30 Uhr

### **Fortsetzung der Workshops**

■ 16:30 Uhr

### **WWW – Wilde Workshop Wanderung**

Präsentation I der Workshopergebnisse durch die Referent\*innen

■ 17:00 Uhr

### **Ende des zweiten Veranstaltungstages**

■ 20:00 Uhr

### **Tagungsfete mit Büfett und Musik im „LaLuz“**

## Samstag, 8. Oktober 2016

Tagesmoderation: Christel Achberger

■ 9:00 Uhr

- **Begrüßung und Organisatorisches**
- **Präsentation II der Workshopergebnisse aus Sicht der studentischen Tagungsbeobachter\*innen**

■ 9:30 Uhr

### **Die Neuerfindung des Sozialen – der aktivierende Sozialstaat und seine Grenzen**

Die Veränderungen sozialstaatlicher Rahmenbedingungen der letzten Jahre werden thematisiert sowie mögliche Konsequenzen, die sich hieraus für Leistungsberechtigte ergeben. Möglichkeiten einer sozial-kritischen Perspektive und Handlungsoptionen werden aufgezeigt. Stephan Lessenich

■ 10:30 Uhr

### **Kaffeepause**

■ 11:00 Uhr

### **Das unternehmerische Selbst – das erschöpfte Selbst – Widerstand!?**

Neuere gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen bewirken gravierende Veränderungen der Subjekt- und Identitätskonzepte. Unternehmerisches Denken dominiert längst nicht mehr nur den Bereich der Wirtschaft, sondern auch soziale Beziehungen und Selbstverhältnisse. Dies betrifft auch Klient\*innen und Professionelle psychiatrischer Hilfesysteme. Neben der Analyse und Kritik dieser Entwicklungen werden Möglichkeiten widerständigen Handelns skizziert. Stefanie Graefe

■ 12:15 Uhr

### **„We don't panic!?“**

Eindrücke zur Jahrestagung: Rückmeldungen von Studierenden und Berufseinsteiger\*innen zum Tagungsgeschehen

■ 12:30 Uhr

### **Präsentation der aktualisierten „Denkanstöße“ der DGSP**

Christian Reumschüssel-Wienert

■ 12:45 Uhr

### **Vorstellung des neu gewählten Vorstands der DGSP und Rückblick auf die Jahrestagung aus Vorstandssicht**

■ 13:15 Uhr

### **Schlussworte**

**Ende der Tagung ca. 13:30 Uhr**

## Workshops (WS)

### **WS 1**

#### **Austausch über die Einbeziehung von Psychiatrie-Erfahrenen in das psychiatrische Hilfesystem: Herausforderungen und Ziele**

Was hemmt und was fördert die Zusammenarbeit von Psychiatrie-Erfahrenen und professionellen Mitarbeiter\*innen? Vertreter\*innen aus drei Bundesländern (Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen) geben Impulse aus unterschiedlichen Perspektiven:

Impulse aus Sicht

#### ■ **des Sozialpsychiatrischen Dienstes München-Neuhausen**

Benedita Frericks, Susanne Stier

#### ■ **des Gemeindepsychiatrischen Zentrums Stuttgart-Vaihingen**

Kornelia Birkemeyer, Daniel Tutte

#### ■ **der Malteser-Johanniter-Johanneshaus gGmbH, Bonn/Siegburg**

Sabine Joel, Wolfgang Monheimius

Moderation: Susanne Ackers, Torsten Flögel

### **WS 2**

#### **Verhinderung „geschlossener Unterbringung“ (§ 1906 BGB) im Rahmen gemeindepsychiatrischer Kooperation**

Dargestellt und diskutiert werden Möglichkeiten und Beispiele, wie auf regionaler Ebene geschlossene Unterbringung verhindert werden kann.

#### ■ **Wie geschlossene Unterbringung vermieden werden kann: Erfahrungen aus Mecklenburg-Vorpommern, Rostock und Dortmund**

Ingmar Steinhart

#### ■ **Kommen „dichte“ Hilfenetze ohne geschlossene Unterbringung aus? – Ein Bericht aus Mönchengladbach**

Dieter Schax

#### ■ **Die Kölner-Stadt-Fallkonferenz als ein lösungsorientiertes Modell der Verantwortungsübernahme auf kommunaler Ebene**

Klaus Jansen, Thomas Peters

Moderation: Ulrich Krüger

### **Parallel zu den Workshops:**

#### **Forschungsforum 2016**

Vorstellung und Diskussion der prämierten und nominierten Arbeiten

Moderatorinnen: Heike Desch, Silvia Krumm

### WS 3

#### PEPP ist weg!? – Wie geht's weiter mit dem stationären Bereich?

Auswirkungen des geplanten Finanzierungssystems (PsychVVG – „Weiterentwicklung der Versorgung und der Vergütung für psychiatrische und psychosomatische Leistungen“) auf den Alltag in der Klinik und im gemeindepsychiatrischen Versorgungssystem werden dargestellt und analysiert, alternative Finanzierungsansätze vorgestellt und diskutiert.

#### ■ Das regionale Psychiatriebudget: bewährter Prototyp und jetzt reif für die Serienfertigung?

Bettina Wilms

#### ■ Chancen eines Modellvorhabens nach § 64b SGB V mit der Barmer GEK

Christiane Montag

#### ■ PEPP und die Folgen für die stationär-psychiatrische Versorgung – Ergebnisse eines ethnografischen Forschungsprojekts

Sebastian von Peter

Moderation: Peter Grollich, Hasso Klinitz

### WS 4

#### Europäische Mental-Health-Politik?

Möglichkeiten der Einflussnahme in Brüssel und Beispiele aus Nachbarländern, von denen wir lernen können.

#### ■ DGSP-Fachausschuss Europa: Was haben wir im Rahmen unseres europäischen Engagements gelernt?

Edith Köhler, Christa Widmaier-Berthold

#### ■ Einflussmöglichkeiten einer deutschen NGO, der Diakonie Deutschland, im Feld europäischer Sozialpolitik

Stephanie Scholz

#### ■ Wie lässt sich die UN-Behindertenrechtskonvention auf europäischer Ebene konkretisieren und umsetzen?

Akiko Hart

#### ■ Bericht über die britische Selbsthilfebewegung MIND und deren Einfluss auf die Entwicklung von Mental Health in Großbritannien

N.N.

Moderation: Manfred Zaumseil

### WS 5

#### Psychopharmaka reduzieren – minimieren – komplett absetzen

Wenn man ein Fahrzeug startet, muss man auch wissen, wie man es wieder zum Stillstand kriegt. Mit Medikamenten, insbesondere mit Psychopharmaka, ist das nicht anders.

#### ■ Medikamente absetzen – das Bremer Beratungsprojekt

In Bremen bildet sich derzeit ein Netzwerk von ambulanten und stationären Hilfsangeboten unter Einbeziehung von Erfahrungsexpert\*innen (EX-IN) zum Reduzieren und Absetzen von Psychopharmaka.

Uwe Gonther

#### ■ Psychopharmaka absetzen – Hilfen und Erfahrungsaustausch per Internet

Wenn Betroffene sich beim Reduzieren von ihren Ärzt\*innen nicht (ausreichend) unterstützt fühlen oder ihre Absetzsymptomatik nicht ernst genommen wird, suchen sie Informationen, Unterstützung und Austausch im Onlineforum der privaten Initiative ADFD.

Iris Heffmann

#### ■ Wer ansetzt, muss auch absetzen – oder zumindest reduzieren

Die Reduktion von Neuroleptika setzt im Genesungsprozess nach Psychosen ungeahnte Dynamiken und Ressourcen frei und erfordert eine individuelle und sorgsame Begleitung, deren Basisbausteine und besonderen Herausforderungen aus der Sicht des begleitenden, niedergelassenen Facharztes anhand von Praxisbeispielen dargestellt werden.

Jann E. Schlimme

#### ■ Betroffenenorientierte Unterstützung beim Absetzen von Neuroleptika und Antidepressiva

PsychExit: Tätige in der Medizin, Justiz, Psychotherapie, Pflege, Sozialarbeit und Heilpraxis entwickeln derzeit mit Angehörigen und Psychiatriebetroffenen einen professionsübergreifenden Leitfaden zum risikovermindernden Absetzen von Antidepressiva und Neuroleptika.

Peter Lehmann

Moderation: Asmus Finzen, Peter Lehmann

## WS 6

### **Angekommen? – Flüchtlinge, Asylbewerber\*innen, Migrant\*innen, deren Hilfebedarf und die Verantwortung der Gemeindepsychiatrie**

An konkreten Beispielen soll erörtert werden, wie sich Hilfesysteme gemeindepsychiatrischer Regelversorgung auf die Herausforderungen einstellen können.

#### ■ **Der Weg entsteht beim Gehen: Entwicklung von Kriseninterventionen am runden Tisch – Erfahrungen aus Hamburg**

Manoshi Pakrasi

#### ■ **Krisenhilfe im Gemeindepsychiatrischen Verbund Solingen**

Martin Vedder

#### ■ **Interkulturelle Öffnung, Netzwerke und Professionalisierung in der psychosozialen Regelversorgung**

Ulrike Kluge, Simone Penka

Moderation: Martin Osinski

## WS 7

### **„Wer hat Angst vorm kranken Mann?“ – Annäherung an die eigene Verantwortung**

Ein dialogischer Workshop zum Thema vorzeitige Entlassung aus der forensischen Psychiatrie wegen Un-Verhältnismäßigkeit und die Aufgabe der Gemeindepsychiatrie.

Vor einer großen Herausforderung stehen psychiatrisch Tätige dann, wenn die Zahl der bislang nach § 63 StGB untergebrachten Personen, die aufgrund von „Un-Verhältnismäßigkeit“ kurzfristig aus dem Maßregelvollzug entlassen werden, noch weiter zunimmt. Die häufig von Chronifizierung ihrer Erkrankung und Hospitalisierung der eigenen Persönlichkeit gezeichneten Menschen bedürfen einer engmaschigen und differenzierten Unterstützung durch die Systeme der Gemeindepsychiatrie und der Selbsthilfe. Die Reduzierung ihrer Gefährlichkeit und die Kontrolle des Verhaltens dieser ehemals forensisch untergebrachten Personen muss dabei genauso im Fokus der Unterstützenden stehen wie die Hilfeleistung bei der Gewinnung von Sozialkompetenz im Alltag außerhalb von Klinikmauern.

Psychiatrisch Tätige, insbesondere Pflegende, suchen im Diskurs mit Gemeindepsychiatrie und Politik nach Möglichkeiten, das Leben ehemals in der Forensik untergebrachter Personen zu gestalten und gelingen zu lassen, ohne dass es von unerfüllbaren Erwartungen überfrachtet wird. Gesucht und gebraucht werden Modelle angepasster Hilfe für die Betroffenen. Um diese Menschen effizienter unterstützen zu können, sollten auch EX-INLER in die Behandlung bzw. die Nachsorge mit eingebunden werden.

Auch ein Krisendienst muss rund um die Uhr vorgehalten werden. Dabei spielt es auch eine nicht unerhebliche Rolle, welcher Kostenträger welche der unterschiedlichen Leistungen finanziell zu tragen hat – und wie sich dies auf die Versorgung auswirkt.

An der Podiumsdiskussion zum Thema nehmen teil:  
Paul Bomke, Susanne Fehren, Helen von Massenbach, Christoph Müller, Doris Steenken, Andreas Teuschel

Moderation: Heinz Kammeier

## WS 8

### **Integrierte Versorgung: Wie verändern sich die Berufsrollen, und welche Vorteile und Risiken entstehen bei vernetzter Arbeit?**

Unterschiedliche Modelle der Integrierten Versorgung (IV) werden vorgestellt und diskutiert. Dabei werden neben dem erhofften Nutzen für die Patient\*innen und den sich verändernden beruflichen Rollen auch mögliche Risiken (z.B. Datenschutz bei vernetzter Arbeit) thematisiert.

#### ■ **„Und sie bewegt sich doch ...“ – das Hamburger Modell der Integrierten Versorgung**

Visionen zur Verbindung von Hometreatment und Peearbeit sowie weitere Hoffnungen für die Zeit nach PEPP.

Thomas Bock

#### ■ **Neue Berufsbilder und sich ändernde Rollen in der Psychiatrie: neue Chancen für eine teambasierte Versorgungsstruktur**

Integrierte Versorgung der Psychiatrie Initiative Berlin Brandenburg (PIBB).

Norbert Mönter

#### ■ **Integrierte Versorgung und die Chancen für dialogische Perspektiven im Rahmen von Netzwerk-Arbeit**

Integrierte Versorgung des Netzwerks integrierte Gesundheitsversorgung (NiG Pinel), Berlin.

Thomas Floeth

Moderation: Karin-Maria Hoffmann, Petra Rossmanith

## WS 9

### **Next Generation – Traumjob Sozialpsychiatrie?**

Einblick in die Vorstellungen, Erwartungen, Sorgen und Wünsche von jungen Menschen zur beruflichen Zukunft und Arbeitsrealität in der Sozialpsychiatrie; filmischer Input aus dem Vorkongress „Don't panic 2030?! – Per Anhalter durch die Sozialpsychiatrie“ (Regie/Schnitt: Katharina Müller, Jana Kischkat).

Moderation: Mylène Cox, Simon Oppel

## WS 10

### Wer partizipiert woran? – Partizipative Ansätze in sozialpsychiatrischer Forschung und Qualitätsentwicklung

Alle sagen, dass sie Partizipation, also Teilhabe, toll finden. Aber wie geht das wirklich? Die Impulsgeber\*innen dieses Workshops möchten das gerne mit den Teilnehmenden in einem Learning-Café diskutieren, Erfahrungen austauschen, voneinander lernen. Es geht um folgende Themen:

- **„Ohne mich geht's nicht“ – Dialog trifft Forschung**  
Dialogische Forschungsgruppe Rostock „Ohne mich geht's nicht!“
- **EmPeeRie NOW – nutzerorientierte Wissenschaftsberatung**  
EmPeeRie-Projekt Hamburg
- **Partizipative Qualitätsentwicklung in sozialpsychiatrischen Einrichtungen – Erfahrungen, Einsichten, Fragen**  
Interessengemeinschaft Partizipative Qualitätsentwicklung

Moderation: Andreas Bethmann, Elke Hilgenböcker

Die Workshops 11 bis 16 sind mobile Veranstaltungen außerhalb des Campus.

## WS 11

### Arbeit und Sozialraum

Im Osten nichts Neues ...?! EX-INler berichten, erklären, diskutieren über ihre neuen Arbeitsmöglichkeiten im Sozialraum Marzahn/Hellersdorf.

Olaf Bork

## WS 12

### Kunst und Kultur

„Vom offenen Atelier zur Galerie für Außenseiter\*innen-Kunst“ – ein Besuch im offenen Atelier des St. Hedwig-Krankenhauses und in der Berliner Galerie ART CRU.

Führung und Diskussion mit Alexandra von Gersdorff-Bultmann, Paula Schmidt-Dudek, Wolfram Voigtländer

## WS 13

### Totgeschwiegen

Besuch der Ausstellung „totgeschwiegen“ in der ehemaligen Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik.

Führung mit Christine Härtel

## WS 14

### Leben und Wohnen im Sozialraum

Ein anderer Blick auf Berlin-Mitte: Stadtspaziergang mit einem Stadtführer vom Verein „Querstadtein“, der lange obdachlos in Mitte lebte und seine persönliche Perspektive zeigt.

Moderation: Petra Heine

## WS 15

### Soteria und Krisendienst

Etwas andere Zugänge zu Krankheit und Gesundheit: Zwei Einrichtungen stellen sich vor: die erste Berliner Soteria und der Krisendienst Berlin, Region Mitte.

- **Soteria: Ort für Gemeinschaftserleben und aktive Therapiebeteiligung – ein neues Angebot für Menschen in psychotischen Krisen**  
Martin Voss

- **Krisendienst Berlin: Menschen in psychischen Krisen frühzeitiger und leichter am entscheidenden Punkt erreichen – die Krise als Entwicklungschance**

Gerd Pauli

Moderation: Gisela Schmidt-Nieße

## WS 16

### Begegnungen im Sozialraum: InklusionNetzwerkNeukölln (INN) – ein Projekt mit und für Menschen mit (psychischer) Beeinträchtigung

Wie kann Inklusion gelingen? Kleine Taten, große Ziele:

Aktivitäten im Bereich Kultur, Freizeit und Bildung mit und für Menschen mit (psychischer) Beeinträchtigung.

Patrizia Di Tolla, Felix Warkentin

Der **Arbeitskreis Pflege in der DGSP** trifft sich am Donnerstag, den **6. Oktober 2016**, um **9:30 Uhr** zum Austausch und zur Planung weiterer Aktivitäten. Bei Interesse bitte in der DGSP-Geschäftsstelle melden.

**DATUM** FORUM BIETEN FÜR STUDIERENDE  
**05.10.** UND JUNGE MITARBEITER\*INNEN  
**2016** IM PSYCHIATRISCHEN BEREICH.

**VON**  
**12:00**



**BIS**  
**18:00**

Ein Kongress-Tag von jungen Menschen für junge Menschen. Wie soll unsere Arbeit in der Sozialpsychiatrie in Zukunft aussehen? Was wollen WIR, was wollen WIR nicht? Lasst uns gemeinsam debattieren, Ideen austauschen und neue, ungewohnte Perspektiven finden. Verkrustete Strukturen aufbrechen. Die Zukunft mit gestalten. WIR haben es in der Hand!

# DON'T PANIC 2030?!

PER ANHALTER DURCH DIE SOZIALPSYCHIATRIE

42



Teilnehmeranzahl ist nur begrenzt!  
Anmeldung unter: [dgsp@netcologne.de](mailto:dgsp@netcologne.de)  
Gebühr von 10 Euro incl. Verpflegung

## UNSERE HALTESTELLEN SIND:

Verschläft die Sozialpsychiatrie die digitale Revolution?

Mehr Psychopharmaka 2030  
- Horror oder Autonomie?

Gentrifizierung in der Sozialpsychiatrie

Der Hilflosigkeit auf die Sprünge helfen

[www.dgsp-ev.de](http://www.dgsp-ev.de)

[www.facebook.com/events/583769565137288/](https://www.facebook.com/events/583769565137288/)



V. i. S. d. P. Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (DGSP)



## Spurensuche – Ringen um Selbstverständlichkeit

Die Stiftung für Soziale Psychiatrie lädt ein zu Vortrag, Gespräch und Lesung.

Dabei sind: die Autoren des im Frühjahr 2016 erschienenen Buches „Psychosen – Ringen um Selbstverständlichkeit“. Mit Andreas Heinz und Thomas Bock treffen einer der versiertesten deutschen Ordinarien im Bereich der Psychoseforschung und der „Vater“ des Dialogs (mit Dorothea Buck Initiator des Psychoseseminars) zusammen. Ergebnis ist ein vielseitiger Blick auf Psychosen, der neue Handlungsoptionen eröffnet.

Im Zentrum des Buches steht die Entwicklung eines Krankheits- bzw. eines Gesundheitskonzeptes für psychoseerfahrene Menschen. Ausgehend von einem philosophisch informierten Krankheitsbegriff („Wie gesund ist krank?“) werden Psychosen als die Krisen besonders sensibler Menschen veranschaulicht. Individuelle, familiäre, gesellschaftliche und kulturelle Aspekte der Erkrankung werden ebenso diskutiert wie der anthropologische Hintergrund von Vulnerabilität und Resilienz. Die Autoren analysieren Versorgungsstrukturen, entwerfen konkrete Behandlungskonzepte und Visionen für Strukturveränderungen in der Psychiatrie.

Moderiert wird das Gespräch von Jann E. Schlimme.

Nach einer Pause leiten wir über in ein Kontrastprogramm: Tobi Katze liest aus „Morgen ist leider auch noch ein Tag – Irgendwie hatte ich von meiner Depression mehr erwartet“. Erfahrungsbericht oder Parodie? Ein Auszug zur Einstimmung:

„Ziemlich unkreative Diagnose', sage ich nach der obligatorischen Schweigeminute und wische mir eine letzte Träne von der Wange. Irgendwie hatte ich mir da was Ausgefalleneres erhofft. Ich meine, wenn ich schon was haben muss, dann doch nicht so eine Wald-und-Wiesen-Erkrankung.' – ‚Ja', meint mein Therapeut, ‚es tut mir leid, dass Sie da nichts Besonderes sind. Das ist natürlich hochgradig tragisch.'“

Die Veranstaltung findet am **5. Oktober um 19:30 Uhr in der Landesvertretung Bremen, Hiroshimastraße 24, 10785 Berlin** statt. Der Eintritt ist frei; für Getränke und kleine Snacks müssen wir allerdings 5 Euro erbitten. Über Spenden für die Arbeit der Stiftung für Soziale Psychiatrie freuen wir uns. Wegen der Raumplanung bitten wir um **Anmeldungen bis 15. September**:

E-Mail: [c.nieraese@vodafone.de](mailto:c.nieraese@vodafone.de)  
[dgsp@netcologne.de](mailto:dgsp@netcologne.de)  
Tel.: 0621 414126, Christian Nieraese  
0221 511002, DGSP-Bundesgeschäftsstelle

Stiftung für Soziale Psychiatrie  
Christian Nieraese



## Filmvorführung Samstag, 8. Oktober, 21:00 Uhr

„Nebel im August“ (Deutschland 2016, 126 Min.)

Spielfilm von Kai Wessel; mit David Bennent, Fritzi Haberlandt, Sebastian Koch, Ivo Pietzcker

„Nebel im August“ basiert auf dem gleichnamigen Tatsachenroman, den der deutsche Journalist Robert Domes 2008 veröffentlichte.

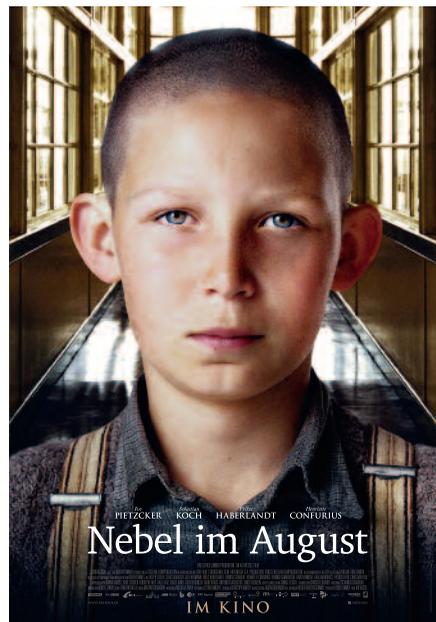
Domes zeichnet in seinem Werk die wahre Geschichte des jungen Ernst Lossa (Ivo Pietzcker) nach, der 1944 in eine bayerische Klinik gesperrt und dort ermordet wurde. Der bewegende Spielfilm konzentriert sich auf die letzte Lebensphase des 13-jährigen Ernst Lossa und seiner Schicksalsgenossen; er schildert den Alltag in dieser Anstalt und zeigt Täter und Opfer des „Euthanasie“-Programms.

Michael von Cranach, der das gesamte Projekt initiierte, war von 1980 bis 2006 ärztlicher Leiter des Bezirkskrankenhauses Kaufbeuren. Er hat die Dreharbeiten persönlich als Berater begleitet und steht für Fragen und Erläuterungen im Anschluss zur Verfügung.

Centre Français de Berlin (CFB)  
Müllerstr. 74, 13349 Berlin

Einlass: ab 20:30 Uhr

Eintritt: 6,00 EUR



Filmplakat mit freundlicher Genehmigung: STUDIOCANAL, Pressebetreuung

## Referent\*innen/Moderator\*innen

### **Achberger, Christel,**

Diplom-Psychologin, EX-IN-Trainerin, freiberufliche Tätigkeit in Fortbildung und Beratung, Projekte zu Peer-Involvement, Vorstandsmitglied der DGSP, Flintbek

### **Ackers, Susanne,**

Dr. phil., EX-IN-Trainerin, Berlin

### **Becker, Thomas,**

Prof. Dr. med., ärztlicher Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie II der Universität Ulm, Bezirkskrankenhaus Günzburg

### **Bethmann, Andreas,**

M.A., Koordinierungsstelle im Projekt PartKommPlus, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen, Berlin

### **Birkemeyer, Kornelia,**

Gesundheits- und Krankenpflegerin, Pflegemanagement, EX-IN-Genesungsbegleiterin, EX-IN-Trainerin, Tätigkeit als Genesungsbegleiterin im ambulant betreuten Wohnen bei Ev. Gesellschaft Stuttgart e.V., Stuttgart

### **Bock, Thomas,**

Prof. Dr. phil., Diplom-Psychologe, Leiter der Psychosenambulanz und Krisentagesklinik des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf

### **Bomke, Paul,**

Geschäftsführer, Pfalz-Klinikum, Klingenberg

### **Bork, Olaf,**

Diplom-Sozialarbeiter, Leiter Betreutes Wohnen, Wuhletal gGmbH, Berlin-Marzahn

### **Brohl-Zubert, Uwe,**

Gesundheits- und Sozialmanager (B.A.), Bereichsleiter Psychosoziale Dienste, die reha e.V., Berlin

### **Bunt, Svenja,**

Dr. phil., Erfahrungsexpertin, Berlin

### **Cranach, Michael von,**

Prof. Dr. med., ehemals ärztlicher Direktor des Bezirkskrankenhauses Kaufbeuren, München

### **Cox, Mylène**

B.A. Sozialarbeit, FID Freundeskreis Integrative Dienste gGmbH, Spandau

### **Dech, Heike,**

Prof. Dr. med., Psychiaterin, Diplom-Psychogerontologin, Alice-Salomon-Hochschule Berlin

### **Di Tolla, Patrizia,**

Diplom-Psychologin, Regionalleiterin Psychiatrie, Unionhilfswerk Sozialeinrichtungen gGmbH, Berlin

### **Fehren, Susanne,**

Diplom-Sozialarbeiterin, Abteilungsleiterin Forensische Wohngemeinschaft, Bremer Werkgemeinschaft gGmbH

### **Finzen, Asmus,**

Prof. Dr. med., Psychiater, Nervenarzt, Wissenschaftspublizist, ehemals ltd. Krankenhausarzt in Deutschland und der Schweiz

### **Floeth, Thomas,**

Dr., Diplom-Soziologe, Geschäftsführer der Netzwerk integrierte Gesundheitsversorgung Pinel gGmbH, Berlin

### **Flögel, Torsten,**

Dr. phil., Psychologischer Psychotherapeut, Leiter der Kontakt- und Beratungsstelle Pankow, Albatros gGmbH, Berlin

### **Frericks, Benedita,**

Diplom-Sozialpädagogin, Sozialpsychiatrischer Dienst München-Neuhausen, Innere Mission, München

### **Gersdorff-Bultmann, Alexandra von,**

Textildesignerin, Ergotherapeutin, Leiterin der Galerie ART CRU e.V., Berlin

### **Gonther, Uwe,**

Prof. Dr. med., ärztlicher Direktor, AMEOS Klinikum Dr. Heines, Bremen

### **Graefe, Stefanie,**

Prof. Dr., Diplom-Soziologin, Institut für Soziologie, Friedrich-Schiller-Universität Jena

### **Grollich, Peter,**

Patienten- und Angehörigenvertreter der Immanuel Klinik Rüdersdorf

### **Hart, Akiko,**

Direktorin von Mental Health Europe, Brüssel

### **Härtel, Christine,**

Diplom-Psychologin, Vorsitzende des Vereins Totgeschwiegen e.V. – Gesellschaft gegen Stigmatisierung psychisch kranker Menschen, Berlin

### **Hauth, Iris,**

Dr. med., Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN), Berlin

### **Heffmann, Iris,**

Antidepressiva-Forum Deutschland (ADFD), Team-Mitglied, Berlin

### **Heine, Petra,**

Diplom-Sozialarbeiterin, Mitglied des Vorstandes der Berliner Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (BGSP), Berlin

### **Heinz, Andreas,**

Prof. Dr. phil. Dr. med., Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Charité – Universitätsmedizin Berlin

### **Hilgenböcker, Elke,**

Diplom-Soziologin, Bethmann & Hilgenböcker GbR, Berlin

### **Hoffmann, Karin-Maria,**

Dr. phil., Diplom-Psychologin, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Charité – Universitätsmedizin Berlin

### **Hölling, Iris,**

M.A., Mitglied des Vereins zum Schutz vor psychiatrischer Gewalt e.V., Berlin

### **Jansen, Klaus,**

Diplom-Sozialarbeiter, geschäftsführender Vorstand des Kölner Vereins für Rehabilitation e.V., Köln

### **Joel, Sabine,**

EX-IN-Genesungsbegleiterin, EX-IN-Trainerin, Leitung Weiterbildung EX-IN Bonn/Rhein-Sieg, Mitarbeiterin im Gruppendienst, Malteser-Johanniter-Johanneshaus gGmbH, Siegburg

### **Kammeier, Heinz,**

Dr. jur., Sprecher des Fachausschusses Forensik der DGSP, Münster

### **Kardorff, Ernst von,**

Prof. Dr. (i.R.), vormalig Institut für Rehabilitationswissenschaften, an der Humboldt Universität zu Berlin

### **Klinitz, Hasso,**

Dr. med., Facharzt für psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Klinikum Ernst von Bergmann Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Potsdam

### **Kluge, Ulrike,**

Dr. phil., Diplom-Psychologin, Leiterin des Zentrums für interkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie (ZIPP), Charité – Universitätsmedizin Berlin

### **Köhler, Edith,**

Dr. phil., Diplom-Sozialpädagogin, kbo-Isar-Amper-Klinikum Atriumhaus, München

### **Krüger Ulrich,**

Diplom-Sozialarbeiter, Geschäftsführer der Aktion Psychisch Kranke (APK), Bonn

### **Krumm, Silvia,**

Dr. phil., Sprecherin des Fachausschusses Forschung der DGSP, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie II der Universität Ulm, Bezirkskrankenhaus Günzburg

### **Lehmann, Peter,**

Dr. phil. h.c., Diplom-Sozialpädagoge, Autor und Verleger, Berlin

### **Lessenich, Stephan,**

Prof. Dr., Soziologe, Professor am Institut für Soziologie, Schwerpunkt soziale Entwicklungen und Strukturen, Ludwig-Maximilians-Universität München

### **Liebke, Andreas,**

Vorstandsmitglied der Berliner Organisation Psychiatrie-Erfahrener und Psychiatrie-Betroffener (BOP&P) e.V., Berlin

### **Lindemann, Tina,**

Dipl. Rel. Päd., M.A. Sozialmanagement, Geschäftsführerin FID Freundeskreis Integrative Dienste gGmbH, Spandau

### **Massenbach, Helen von,**

Leiterin therapeutischer Verbund, ZeitRaum gGmbH, Berlin

### **Monheimius, Wolfgang,**

EX-IN-Trainer, Fachliche Leitung/ Geschäftsführer, Malteser-Johanniter-Johanneshaus gGmbH, Siegburg

### **Montag, Christiane,**

Dr. med., Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Charité – Universitätsmedizin Berlin

### **Mönter, Norbert,**

Dr. med., Psychiater, Vorsitzender des Vereins für Psychiatrie und seelische Gesundheit e.V., Berlin

### **Müller, Christoph,**

Mitarbeiter des Bundesverbandes der Angehörigen psychisch Kranker e.V., Bonn

### **Oppel, Simon,**

B.A. Pflege- und Gesundheitsförderung, Masterstudent Mental Health, FID Freundeskreis Integrative Dienste gGmbH, Spandau

### **Osinski, Martin,**

Diplom-Psychologe, Leiter der regionalen Flüchtlingshilfe, Neuruppin

### **Pakrasi, Manoshi,**

Dr. med., Psychiaterin, Oberärztin, Asklepios Westklinikum Hamburg

**Pauli, Gerd,**  
Diplom-Psychologe, Geschäftsführer,  
Kontakt- und Begegnungsstätte e.V.  
(KBS), Berlin

**Penka, Simone,**  
M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin,  
FB International Mental Health, Klinik  
für Psychiatrie und Psychotherapie,  
Charité – Universitätsmedizin Berlin

**Peter, Sebastian von,**  
Dr. med., Oberarzt, Facharzt für Psychia-  
trie und Psychotherapie, Medizinisches  
Versorgungszentrum St. Hedwig-Kran-  
kenhaus Berlin

**Peters, Thomas,**  
Abteilungsleitung, LVR-Dezernat 7 –  
Soziales, Landschaftsverband Rhein-  
land, Köln

**Reumshüssel-Wienert, Christian,**  
Diplom-Soziologe, Diplom-Sozialwirt,  
Fachreferent Psychiatrie/Queere Lebens-  
weisen, Der Paritätische Berlin

**Rossmann, Petra,**  
Diplom-Pädagogin, Leiterin der Be-  
schwerde- und Informationsstelle  
Psychiatrie (BIP), Berlin

**Schach, Dieter,**  
Diplom-Sozialarbeiter, Diplom-Sozial-  
wirt, MA – Sozialmanagement, Ge-  
schäftsführer und hauptamtlicher  
Vorstand des Vereins für die Rehabilita-  
tion psychisch Kranker e.V., Mönchen-  
gladbach

**Scheibner, Corinna,**  
Diplom-Sozialarbeiterin, Sozialpsychia-  
trischer Dienst Berlin-Spandau

**Schlimme, Jann E.,**  
PD Dr. med. Dr. phil. M.A., niedergelas-  
sener Facharzt für Psychiatrie und  
Psychotherapie, Berlin, Gastwissen-  
schaftler an der Klinik für Psychiatrie  
und Psychotherapie, Charité – Universi-  
tätsmedizin Berlin

**Schmidt-Dudek, Paula,**  
bildende Künstlerin, künstlerische  
Leiterin Offenes Atelier im St. Hedwig-  
Krankenhaus, Berlin

**Schmidt-Nieße, Gisela,**  
Diplom-Sozialarbeiterin, Mitglied des  
BGSP-Vorstands, Berlin

**Scholz, Stephanie,**  
Dr. jur., Vorstandsbereich Sozialpolitik,  
Stabsstelle Europa, Diakonie Deutsch-  
land – Ev. Bundesverband Deutschland,  
Berlin

**Steenken, Doris,**  
Psychiatrie-Erfahrene, Osnabrück

**Steinhart, Ingmar,**  
Prof. Dr. phil., Diplom-Psychologe,  
Geschäftsführung Bethel.regional,  
Stiftung Bethel, Dortmund

**Stier, Susanne,**  
EX-IN-Genesungsbeleiterin, Sozialpsychi-  
atrischer Dienst München-Neuhausen,  
Innere Mission, München

**Teuschel, Andreas,**  
Gesundheits- und Krankenpfleger, BScN,  
Stabsstelle für Pflegeentwicklung, Vitos  
Rheingau gGmbH, Klinik für Forensische  
Psychiatrie Eltville

**Tutte, Daniel,**  
Sozialarbeiter (B.A.), EX-IN-Trainer,  
Gemeindepsychiatrisches Zentrum  
Stuttgart-Vaihingen

**Vedder, Martin,**  
Diplom-Pädagoge, Leiter der Ambulan-  
ten Dienste beim Psychosozialen Träger-  
verein Solingen e.V.

**Voigtländer, Wolfram,**  
Dr. med., ehem. Chefarzt der Klinik für  
Psychiatrie, Psychotherapie und Psycho-  
somatik, Kliniken Landkreis Heidenheim  
gGmbH

**Voss, Martin,**  
Dr. med., Leitung Arbeitsgruppe Neuro-  
psychologie und experimentelle Psycho-  
pathologie, Klinik für Psychiatrie und  
Psychotherapie, Charité – Universitäts-  
medizin Berlin

**Walburg, Friedrich,**  
Diplom-Psychologe, Erster Vorsitzender  
der DGSP, Stuttgart

**Warkentin, Felix,**  
Sozialarbeiter (B.A.), InklusionNetzwerk-  
Neukölln (INN), Unionhilfswerk Sozial-  
einrichtungen gGmbH, Berlin

**Widmaier-Berthold, Christa,**  
Dr., Sprecherin des Fachausschusses  
Europa der DGSP, Stuttgart

**Wilms, Bettina,**  
Dr. med., Fachärztin für Psychiatrie und  
Psychotherapie, Chefärztin der Klinik für  
Psychiatrie und Psychotherapie im Carl-  
von-Basedow-Klinikum Saalekreis am  
Standort Querfurt

**Zaumseil, Manfred,**  
Univ.-Prof. Dr. (i.R.), Fakultät für Psycho-  
logie, Abt. Klinische Psychologie und  
Psychotherapie, Freie Universität (FU)  
Berlin

**Zimmermann, Ralf-Bruno,**  
Prof. Dr. med., Arzt für Psychiatrie und  
Sozialmedizin, Präsident der Katholi-  
schen Hochschule für Sozialwesen Berlin

**Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V.**  
Die Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, den 6. Oktober 2016, um 17:15 Uhr in der Charité, Campus Virchow-Klinikum, Forum 3, Augustenburger Platz 1, 13353 Berlin statt.  
Für die Teilnehmer\*innen steht ein kleiner Imbiss bereit.

Liebe Mitglieder,  
im Auftrag des geschäftsführenden Vorstands der DGSP darf ich Sie zu unserer diesjährigen ordentlichen Mitgliederversammlung gemäß § 8 der Satzung einladen.

### Vorläufige Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Wahl eines Versammlungsleiters/einer Versammlungsleiterin
3. Genehmigung der Tagesordnung
5. Rechenschaftsbericht des geschäftsführenden Vorstands
6. Bericht der Kassenprüfer\*innen
7. Aussprache
8. Entlastung des Vorstands
9. Wahl eines Wahlleiters/einer Wahlleiterin
10. Neuwahl des geschäftsführenden und erweiterten Vorstands
11. Wahl der Kassenprüfer\*innen
12. Anträge und Resolutionen
13. Verschiedenes

Anträge und Ergänzungen zur Tagesordnung sollten bis zum 15. August 2016 schriftlich beim geschäftsführenden Vorstand eingereicht werden. Selbstverständlich sind auch die Tagungsbesucher\*innen zur Mitgliederversammlung eingeladen, die keine Mitglieder der DGSP sind.

Mit freundlichem Gruß

### Für den Vorstand der DGSP

Friedrich Walburg  
Erster Vorsitzender

# Fortbildung

## Qualität durch Fortbildung

### Das Weiterbildungsangebot der DGSP

#### ■ Sozialpsychiatrische Zusatzausbildung (SPZA)

Überregionaler Kurs im Bausteinsystem in Frankfurt/Main (Grundkurs: 280 Ustd.; Aufbaukurs: 430 Ustd.). Regionale Kurse der SPZA (Berlin, Hamburg u.a.) auf Anfrage.

#### ■ Qualifizierung zur Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung

Zielgruppe: Gruppenleiter/-innen in Werkstätten für psychisch behinderte Menschen. Dauer: 800 Ustd. innerhalb von zwei Jahren. Nächster Kurs: auf Anfrage.

#### ■ Psychotherapeutische Grundhaltung in sozialpsychiatrischen Arbeitsfeldern

Zielgruppe: Mitarbeiter/-innen aller Berufsgruppen in der Sozialpsychiatrie. Dauer: zwei Jahre. Nächster Kurs: auf Anfrage.

#### ■ Leitung und Koordination sozialpsychiatrischer Wohnformen (Heimleitung)

Zielgruppe: Mitarbeiter/-innen sozialpsychiatrischer Wohnangebote, die eine Leitungsposition anstreben oder ausüben. Dauer: 612 Ustd. innerhalb von zwei Jahren. Nächster Kurs: auf Anfrage.

#### ■ Zertifikatskurs für forensische Nachsorge

Zielgruppe: Fachkräfte, die ehemals forensisch untergebrachte Patienten in gemeindepsychiatrischer Nachsorge betreuen. Dauer: 164 Ustd. innerhalb eines Jahres. Beginn: auf Anfrage.

#### ■ Kurzfortbildungen

Das jährlich erscheinende DGSP-Kurzfortbildungsprogramm enthält ein breites Spektrum (sozial-) psychiatrischer, therapeutischer und psychiatriepolitischer Themen.

#### ■ Inhousefortbildungen

Bei Bedarf bietet die DGSP auch Inhousefortbildungen zu vielen unterschiedlichen Themen an.

Ausführliches Infomaterial und Beratung:



**Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie**  
Zeltlinger Str. 9, 50969 Köln  
Tel.: (02 21) 51 10 02  
Fax: (02 21) 52 99 03  
dgsp@netcologne.de  
www.dgsp-ev.de

## SEELISCHE GESUNDHEIT STIFTEN

### Stiftung für Soziale Psychiatrie

Die Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP) e.V. hat im Mai 2007 die Stiftung für Soziale Psychiatrie gegründet. Es handelt sich um eine Treuhandstiftung unter der Stiftung »Gemeinsam Handeln – Paritätischer Stifterverband in NRW«.

#### Stiftungszweck ist die Förderung

- sozialpsychiatrisch orientierter Behandlung und Betreuung sowie
- der gesellschaftlichen Integration von Menschen mit psychischen Erkrankungen und Behinderungen.

#### Insbesondere gefördert werden sollen:

- Modellprojekte
- bürgerschaftliche Initiativen
- Forschungsarbeiten
- Veröffentlichungen
- Bildungsangebote
- Fachveranstaltungen



Nähere Informationen zur Stiftung, über Zuwendungen und Zustiftungen: **Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie**  
Zeltlinger Str. 9, 50969 Köln, Tel.: (02 21) 51 10 02,

Ansprechpartner: Christian Nieraese, Tel.: (06 21) 41 41 26,  
E-Mail: c.nieraese@vodafone.de, www.stiftung-sozialpsychiatrie.de

Zuwendungen an die Stiftung können eingezahlt werden auf  
das Stiftungskonto: Bank für Sozialwirtschaft, Köln

IBAN: DE57370205000001347600

BIC: BFSWDE33XXX

# Psychiatrie in Bewegung ... ...beweg sie mit Mitglied werden in der DGSP!

Die **Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP) e.V.** ist der größte berufsübergreifende unabhängige Fachverband für alle, die in der Psychiatrie arbeiten oder ehrenamtlich tätig sind. Seit ihrer Gründung 1970 setzt sie sich dafür ein, die Behandlung psychisch erkrankter Menschen zu verbessern und ihre Integration in die Gesellschaft zu fördern.

■ **Sie wollen sich auch für eine soziale Psychiatrie einsetzen?**  
In der DGSP finden Sie Gleichgesinnte.

■ **Sie brauchen Informationen?** Schauen Sie in unsere Fach- und Mitgliederzeitschrift »Soziale Psychiatrie« – sie erscheint viermal im Jahr. Darüber hinaus gibt's viele Infos, Links und Downloads im Internet.

■ **Sie suchen den fachlichen Austausch?** Sie haben die Möglichkeit dazu in aktiven Regionalgruppen, qualifizierten Fachausschüssen und unseren engagierten Landesverbänden.

■ **Sie möchten sich weiterqualifizieren?**  
Die DGSP bietet ihren Mitgliedern ein umfangreiches Fortbildungsangebot zu Sonderkonditionen an.

■ **Engagement, Austausch, Information, Qualifikation:**  
Unsere Fachtagungen zu den wichtigen und aktuellen Themen bieten alles zusammen.

■ **Sie sind überzeugt?**  
Dann sollten Sie...

Mitglied werden,  
Psychiatrie bewegen!

Mitglied werden,  
Psychiatrie bewegen!



**Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie**  
Zeltinger Str. 9, 50969 Köln  
Tel.: (02 21) 51 10 02  
Fax: (02 21) 52 99 03  
dgsp@netcologne.de  
www.psychiatrie.de/dgsp

Name, Vorname / Institution

Geburtsdatum E-Mail

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Beruf

Arbeitsplatz

Telefon-Nr. dienstlich privat

Bundesland (für NRW bitte angeben, ob Rheinland oder Westfalen)

Ich interessiere mich für die Mitarbeit im folgenden Bereich:

Stufe	Einkommensstufe netto monatlich	Mitgliedsbeitrag jährlich	Zutreffendes ankreuzen	Beitragsstufen Institutionen
I	0 – 700,- €	45,- €	<input type="checkbox"/>	I. 1 bis 20 Mitarbeiter/innen West <input type="checkbox"/> 250,- € Ost <input type="checkbox"/> 225,- €
II	701 – 1.200,- €	60,- €	<input type="checkbox"/>	I. 2 von 21–50 Mitarbeiter/innen West <input type="checkbox"/> 300,- € Ost <input type="checkbox"/> 275,- €
III	1.201 – 1.700,- €	80,- €	<input type="checkbox"/>	I. 3 von 51–100 Mitarbeiter/innen West <input type="checkbox"/> 350,- € Ost <input type="checkbox"/> 325,- €
IV	1.701 – 2.000,- €	100,- €	<input type="checkbox"/>	I. 4 über 100 Mitarbeiter/innen West <input type="checkbox"/> 450,- € Ost <input type="checkbox"/> 425,- €
V	2.001 – 2.500,- €	150,- €	<input type="checkbox"/>	
VI	2.501 – 3.000,- €	185,- €	<input type="checkbox"/>	
VII	über 3.001,- €	220,- €	<input type="checkbox"/>	

Zusätzlich zu meinem Mitgliedsbeitrag möchte ich unter dem Motto **DGSP ist MehrWert** gerne einen Förderbeitrag leisten. Der Förderbeitrag von ..... € jährlich kann von meinem u. a. Konto eingezogen werden.

Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Beitragsordnung an.  
Ich bin damit einverstanden, dass meine persönlichen Daten zu Vereinszwecken elektronisch gespeichert und verarbeitet werden.

Datum Unterschrift

#### SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige/Wir ermächtigen die Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (DGSP), Zahlungen von meinem/unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein/weisen wir unser Kreditinstitut an, die von der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (DGSP) auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Mandatsreferenz wird Ihnen noch mitgeteilt.

IBAN:

bei:  BIC:

Hinweis: Ich kann/Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Datum Unterschrift

## Organisatorisches

### Anmeldung und Information

Für den Vorkongress „**Don't panic 2030?!**“ bitte online unter **dgsp@netcologne.de** anmelden. Dieses Angebot richtet sich insbesondere an Studierende und Berufseinsteiger\*innen.

Die verbindliche Anmeldung für die DGSP-Jahrestagung erfolgt mit dem Anmeldecoupon. Sie erhalten daraufhin eine Rechnung und nach Zahlung der Teilnahmegebühr eine Anmeldebestätigung. Nur mit dieser Bestätigung ist die Teilnahme möglich!

**Anmeldefrist: Die Anmeldung ist bis zum 15. September 2016 möglich.**

Bei schriftlicher Abmeldung bis zum 1. September 2016 vor Tagungsbeginn erfolgt eine Rückerstattung der Teilnahmegebühr. Bei späterer Abmeldung ist eine Erstattung nicht mehr möglich. Dies gilt auch bei krankheitsbedingter Absage. Wir erheben für die Stornierung der Teilnahmeanmeldung eine Gebühr von 40 Euro. Wegen der eventuell hohen Nachfrage zur Teilnahme an der Veranstaltung werden DGSP-Mitglieder bis zum 15. August 2016 bevorzugt beim Anmeldeverfahren behandelt.

**Achtung, Frühbucherrabatt!**  
**Bei Anmeldung bis zum 15. August 2016 reduziert sich die Tagungsgebühr um jeweils 20 €.**

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:  
**DGSP-Bundesgeschäftsstelle**  
Zeltinger Str. 9, 50969 Köln  
Tel.: 0221 511002  
Fax: 0221 529903  
E-Mail: dgsp@netcologne.de

### Tagungsgebühr

- DGSP-Mitglieder/Mitarbeiter\*innen von institutionellen Mitgliedern: 210,00 €
- Nichtmitglieder: 290,00 €
- Sozialhilfeempfänger\*innen/Arbeitslose/Vollzeitstudent\*innen (Nachweis bitte der Anmeldung beilegen): 90,00 €

In der Tagungsgebühr sind Getränke und Speisen während der Veranstaltungszeiten inbegriffen!

**Tagungsfete:** 25,00 €

### Tagungsbüro

Das Tagungsbüro ist am 6. Oktober 2016 ab 10:00 Uhr besetzt. Dort erhalten Sie die Tagungsunterlagen.

### Tagungsort

Charité Campus Virchow-Klinikum, Forum 3, Augustenburger Platz 1 13353 Berlin

### Anfahrtswege

Eingang Seestraße: Weststraße bis Forum 1, dann nach rechts, Forum 3 nach 50 m.

### Übernachtungsmöglichkeiten

Zu Hotels und Pensionen erhalten Sie Informationen im Internet unter <http://www.berlin.de/tourismus/>

### Haftung

Die DGSP haftet nicht gegenüber den Teilnehmer\*innen bei Unfällen, Verlusten oder Beschädigungen ihres Eigentums, es sei denn, der Schaden wurde von Mitarbeiter\*innen der DGSP schuldhaft verursacht.

### Zertifizierung

Für diese Tagung ist die Anerkennung als ärztliche Fortbildungsveranstaltung bei der Ärztekammer Berlin beantragt.

**Etwaige Programmänderungen behalten wir uns vor!**

## Anmeldecoupon

Die Anmeldung zur Tagung nimmt die DGSP-Bundesgeschäftsstelle entgegen. Bitte faxen an 0221 529903, oder nutzen Sie die Anmeldeöglichkeit über unsere Homepage: [www.dgsp-ev.de/](http://www.dgsp-ev.de/)

**Hiermit melde ich mich verbindlich zur Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. vom 6. bis 8. Oktober 2016 in der Charité, Campus Virchow-Klinikum, Forum 3, Augustenburger Platz 1, 13353 Berlin an.**

Ich möchte teilnehmen am Workshop Nr.: .....

alternativ am Workshop Nr.: .....

Teilnahme an der Tagungsfete:  ja  nein

Teilnahme an der Lesung:  ja  nein

Teilnahme an der Filmvorführung:  ja  nein

Name: .....

Vorname: .....

Straße: .....

PLZ/Ort: .....

DGSP-Mitglied: ja  nein

Tel.: .....

E-Mail: .....

Arbeitgeber: .....

Straße: .....

PLZ/Ort: .....

Tel.: .....

E-Mail: .....

DGSP-Mitglied: ja  nein

Rechnung an: Teilnehmer\*in  Arbeitgeber

Unterschrift: .....



**DGSP-Bundesgeschäftsstelle**  
Zeltinger Str. 9  
50969 Köln